

NEUES FEUER



JESUS,
DAS BLEIBENDE
GESCHENK DES HIMMELS !



Rundbrief der Barmherzigen Brüder
von Maria-Hilf, Schweiz

Dezember
2017

**Liebe, geschätzte Angehörige, Freunde und Bekannte,
die Sie mit uns Barmherzigen Brüdern
auf dem Weg sind!**



WEIHNACHTEN - das Familienfest - kommt immer näher. Für viele noch aktiv Wirkende eine bewegte, oft auch strenge, ja sogar stressige Zeit. Was trägt den gläubigen Christen durch diese Tage und Wochen? – Trotz der vielen Verpflichtungen ist es vor allem eine Zeit der freudigen Erwartung, des Innehaltens und der Dankbarkeit. Warum? Für uns ist das Zentrum von Weihnachten der Spender des Lebens, der vom Himmel zu uns auf die Erde kommt. Es ist Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Er möchte in unser persönliches Leben eintreten. Kann das der Säugling von Betlehem? Gott wählt den gleichen Weg, den wir Menschen alle gehen: Geburt, Entwicklung, Beziehungen und Gemeinschaft mit andern Menschen, Verständnis und Ablehnung, Erfolg, Misserfolg, Krankheit und Sterben.

Wenn wir auf das Leben Jesu sehen, das uns in den Evangelien vorgestellt wird, entdecken wir eine besondere Lebensweise. Es ist die Lebensart des Himmels. In ihrem Zentrum stehen: der Glaube an das Gute im Menschen, die Liebe zu allen Geschöpfen, das immer neue Verzeihen, die Barmherzigkeit (wie sich das Verhalten und Leben des Himmels von dem bei uns auf der Erde unterscheidet, erfahren sie sehr konkret bei Lukas 15, 11-32 im Gleichnis vom verlorenen Sohn). Wenn wir uns mit diesem Lebensstil auseinandersetzen, sollte sich unser Leben ändern, denn wir setzen

andere Schwerpunkte. Vor allem sind wir nicht mehr allein. Dieser Jesus, der nach seinem Tod am Kreuz von Gott zu neuem Leben erweckt wurde, hat uns versprochen, alle Tage bis zum Ende der Welt bei uns zu sein (Mt 28, 20). Diese Tatsache wirkt bei uns als Licht und begründet ein echtes Familienfest. Die gegenseitige Liebe mit Jesus in der Mitte verbindet innerlich alle.

Was ist der erste Schritt dazu? Sich trotz allen Verpflichtungen untertags immer wieder Momente der Stille einplanen, sich hinsetzen, das Neue Testament zu sich nehmen und einfach irgendwo aufschlagen. Aus dem Text, der Ihnen gerade in die Augen fällt, sich fragen: "Was möchte mir Gott damit sagen?"

Wir wissen uns Ihnen verbunden auf dem Weg zum Weihnachtsfest und grüssen Sie herzlich!

Im Namen der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf
Bruder Robert



Grotte von Betlehem, wo Jesus geboren wurde!

Die Weihnachtsgeschichte finden Sie bei Lukas 2, 1-21.

Gedanken zu den drei Visionen des heiligen Bruder Klaus im Mutterschoss



Für den Werdegang des grossen Mystikers Niklaus von Flüe waren seine Visionen von grosser Bedeutung. Sie haben ihm den Weg gewiesen, sowohl für sein äusseres, als auch für sein inneres Leben.

Was aber sind Visionen? Das Wort *Vision* kommt vom lateinischen *visio*, was *Erscheinung*, *Anblick* bedeutet. Ein gebräuchliches Synonym ist *Gesicht*, im Sinne von *Gesehenes*.

Eine Vision ist also eine Art „inneres Schauen“, „inneres Sehen“ von Bildern. Diese Bilder tragen eine Botschaft, eine Offenbarung in sich, welche auf Gott zurückgeführt wird. Diese Bilder sind für den Schauenden, den Visionär, ganz real, auch wenn sie subjektiv und im naturwissenschaftlichen Sinn nicht beweisbar sind.

Gerade Menschen, welche in ihrem Leben stark mit Gott gerungen haben, „Suchende“, sind immer wieder Empfänger solcher Visionen geworden. So auch Bruder Klaus. Drei seiner Visionen, für ihn etwas wie „Wegweiser Gottes“, möchte ich zusammen mit Ihnen näher betrachten:

Das heilige Öl, den grossen Stein und den Stern.

Warum aber gerade diese drei? Das besondere an diesen drei Visionen ist, dass Bruder Klaus sie bereits im Mutterleib, also noch vor seiner Geburt, empfangen hat. So können wir es im Kirchenbuch von Sachseln nachlesen, wo Heimo Amgrund, Pfarrer von Stans, berichtet: „Bruder Klaus habe ihm erzählt, dass er im Mutterleib, ehe er geboren worden sei, einen *Stern* am Himmel gesehen habe, der die ganze Welt durchschien. Seit er im Ranft wohne, habe er stets einen Stern am Himmel gesehen, der ihm gleich sei, so dass

er eigentlich meine, dass er es sei. Das bedeute, dass jedermann in der Welt wisse, dass er auch so in der Welt scheine. Auch habe ihm Bruder Klaus erzählt, dass er einen *grossen Stein* gesehen habe, der die Stetigkeit und Festigkeit seines Wesens bedeute, indem er beharren und von seinem Vorhaben nicht abfallen solle. Dabei habe er auch das *heilige Öl* gesehen.“

Das heilige Öl (Chrisam)

Vom heiligen Niklaus wird berichtet, dass er sich an seine eigene Taufe – wenige Tage nach seiner Geburt – zeitlebens erinnern konnte.



Als Klaus noch ein kleiner Junge war, ging er einmal mit seiner Mutter Hemma nach Kerns. Auf dem Weg begegneten sie einem Priester. Klaus betrachtete ihn aufmerksam, und dann sagte er plötzlich: „Das ist der Pfarrer, der mich getauft hat.“ Hemma staunte. Wie konnte Klaus das wissen? Er hatte den Mann noch nie gesehen. Auch sein Pate und seine Patin erkannte er wieder, bevor er wusste, dass sie es waren (*aus: Max Bolliger „Ein Stern im Himmel“*).

Einen prägenden Eindruck hat dabei das heilige Öl bei Klaus hinterlassen, auch wenn er es persönlich nicht deutet. Ich denke, das heilige Öl, Zeichen der königlichen Berufung, hat in Bruder Klaus das Bewusstsein gestärkt, eine ganz besondere Aufgabe zu haben im Leben, seinen ureigenen Weg zu gehen, seiner innersten Berufung zu folgen. Das Bild des heiligen Öls, das er sich immer wieder vor Augen hielt, hat ihm Würde, Stärke, Rückgrat, Selbstbewusstsein und Strahlkraft verliehen.

Aufrechten Ganges ist er seinen Lebensweg gegangen. So konnte er seine Mitmenschen „aufrichten“, wenn sie in Not waren und seinen Rat suchten.

Wir alle sind durch die Taufe Gesalbte, bezeichnet mit dem heiligen Öl und so untrennbar mit Christus verbunden. So möchte das heilige Öl zu uns sprechen. Es möchte uns sagen:

Du bist etwas ganz Besonderes.

Du bist einmalig und kostbar.

Geh immer deinen Weg, aufrecht und mutig!

Folge deiner Berufung!

Der Stein (Fels)

Das Bild des Steines hat den heiligen Niklaus, der schon als junger Mann als ehrlicher, geradliniger und rechtschaffener Mensch galt, zeitlebens begleitet. Es erinnerte ihn, so seine eigenen Worte, an die Festigkeit und Beständigkeit seines Wesens. Daran sollte er festhalten im Glauben. „Mit beiden Füßen im Leben stehen, feststehen in Gott, greifbar, fassbar sein“ – geht mir dabei durch den Sinn. Aber auch Worte wie Zuverlässigkeit, Klarheit, Standfestigkeit und Treue weisen darauf hin. Der heilige Niklaus hat Zeit seines Lebens nach äusserer und innerer Klarheit gesucht, oft sicher auch darum gerungen. Er wollte nach seinen eigenen Worten, ein „einig Wesen“ sein. „Fest sein, beständig sein, wie ein Stein“, dieses Bild kann auch „Anfrage“ an unser eigenes Leben sein!



Kann man sich auf mich verlassen?

Stehe ich „fest“ in meinem Leben?

*Wo gibt es Unklarheiten in meinem Leben,
wo müsste ich etwas klären?
Was hat in meinem Leben wirklich Bestand?
Was gibt mir „Festigkeit“?
Worauf kann ich mich verlassen?*

Der Stern



Ebenso wie das Bild, die Vision des Steines empfängt Niklaus von Flüe die Vision vom Stern schon im Mutterleib. Das bedeute, sagte er zu Heimo Abgrund (Pfarrer von Stans), dass jeder wisse, dass er auch so in die Welt scheine. Auch später, im Flüeli-

Ranft sieht er diesen Stern immer wieder.

Ein Stern erhellt die Nacht. Er ist ein Orientierungspunkt, kann den Weg weisen, aus Unsicherheit und Not befreien. Er lässt uns aber auch aufmerken, lenkt unseren Blick von der Erde zum Himmel, verweist uns sozusagen auf das, was über uns hinausweist: auf das Göttliche!

Bruder Klaus wollte für die Menschen so ein Stern sein. Im Flüeli-Ranft hat er vielen Menschen geholfen, ihren Weg wieder zu finden, sich neu zu orientieren, den Willen Gottes zu erkennen, Frieden zu suchen. Klaus hat Licht in die Dunkelheit ihres Lebens gebracht. So wurde er damals, gleich einem Stern, zum Orientierungspunkt und Wegweiser für viele Menschen. Er möchte es auch heute noch für uns sein. Er, der sich letztlich am neuen und wahren „Morgenstern“ orientiert hat, an Jesus Christus!

Und ich?

Welchem Stern folge ich?

Orientiere ich mich immer wieder neu an Jesus Christus?

Versuche ich, für andere ein Stern zu sein?

Schenke ich anderen Orientierung und Halt?

Bruder Klaus, er ist ein grosser Mystiker und Visionär! Nur drei seiner Visionen haben wir hier betrachtet. Möge diese Betrachtung Sie ermutigen, auch seine anderen Visionen zu entdecken und für Ihr Leben fruchtbar zu machen!



Patricia Gisler

Eine Leserin berichtet, was ihr der heilige Bruder Klaus bedeutet

Es gibt Menschen, die trinken Kamillentee, wenn sie Bauchweh haben. Sie beten zum hl. Antonius, wenn sie etwas verloren haben. Sie rufen den hl. Wendelin an, wenn ein Tier im Haus oder Stall krank ist. Der hl. Bruder Klaus ist für den Frieden zuständig. Ich bin froh, dass es einen Heiligen für den Frieden gibt. So sicher wie Kamillentee bei Bauchweh hilft, hilft der hl. Bruder Klaus, wenn wir ihn darum bitten.

Mein verstorbener Ehemann, aufgewachsen in der Sarnen Schwändi, pflegte zu sagen: „Komm, wir gehen zu Br. Klaus. Er ist einer von uns.“ Das ist das Besondere an Br. Klaus. Er gehört zu uns.

Meiner Mutter kam das Gebet von Br. Klaus (Mein Herr und mein Gott...) nicht leicht von den Lippen. Vielleicht dachte sie an die Entbehrungen in ihrer Jugend oder während des Krieges? Vielleicht dachte sie an die Konsequenzen, die dieses Gebet für Br. Klaus und Dorothea hatten? Ein solches Leben wollte sie nicht.

Ich habe den letzten Krieg in der Schweiz nicht erlebt. In meiner Erinnerung hat die Schweiz den Frieden bewahren können, dank Br. Klaus. Das war die Meinung der Erwachsenen um mich herum. Für mich ist Bruder Klaus der Heilige der Schweiz.

Luzia Kathriner

"Der Todestag der Verstorbenen ist der Geburtstag ins neue Leben."

Diese Aussage setzen wir über unsere sieben lieben
Heimgegangenen aus dem Freundeskreis im Jahr 2017

Ernst Mundwiler: *14.01.1933 - 10.01.2017 in
Wohlen. Er hat sich intensiv für die Gebets-
gruppen um Priester- und Ordensberufe ein-
gesetzt.



Victor de Simoni: *20.04.1948 - 15.02.2017 in
Luzern. Er war viele Jahre Mitarbeiter im Pfl-
egeheim Steinhof und trotz seiner Behinde-
rung voll Lebensfreude und Begeisterungsfä-
higkeit.

Dumeni Capeder: *01.05.1934 - 12.06.2017
in Luzern. Er wurde 1982 durch die Träger-
schaft der Barmherzigen Brüder von Maria-
Hilf als erster Heimverwalter im Pflegeheim
Steinhof angestellt. In den Aufbaujahren
des Pflegeheims Steinhof hat er durch uner-
müdliche Pionierarbeit massgeblich zum Erfolg der Insti-
tution beigetragen. Bis zu seiner Pensionierung im Jahre
1997 war er für die Führung des Pflegeheims verantwor-
tlich.





Trudi Ledergerber: *15.01.1924 - 13.06.2017 in Arnegg. Sie war eine gute Bekannte unseres verstorbenen Bruders Andreas Eberle. Als Brüdergemeinschaft hatten wir regen Kontakt mit Frau Ledergerber, mit ihrem verstorbenen Gatten und ihrer Familie.

Franz Schaub: *23.05.1938 - 08.07.2017 in Walchwil/Zug. Er und seine Gemahlin waren viele Jahre mit unserer Gemeinschaft befreundet.



Margrith Märchy-Zumofen: *05.10.1930 - 24.07.2017 in Luzern. Sie lebte im Städtischen Pflege- und Altersheim Eichhof und kam regelmässig in die Steinhof-Kapelle zu den Gottesdiensten.

Monika Erber-Speck: *16.08.1944 - 23.10.2017. Ihr Gatte Anton Erber war viele Jahre Küchenchef in unserem Alters- und Pflegeheim Josefshaus in St. Gallen.



**Herr, schenke ihnen die ewige Freude
und das ewige Licht leuchte ihnen!
Herr, lass sie die ewige Seligkeit schauen! Amen.**

Weihnachtsgebet

Du hilfst mir, Jesus Christus, Gott zu erkennen!
Ich sehe Dich in einer Krippe liegen.
Ich sehe Dich als jungen Mann,
der seine Hände ausstreckt,
um die verletzten Herzen zu berühren.
Du streckst Dich zu uns aus,
um uns einzuladen und Ruhe bei Dir zu finden.
Ich sehe Dich am Kreuz hängen,
mit ausgestreckten Armen,
die die ganze Welt umarmen.
Mit Deinem Kreuze zeigst Du mir,
dass Gott alles getan hat,
um meine Seele zu retten.
Ich gedenke heute Gottes Liebe,
wenn ich Deinen Geburtstag
an Weihnachten feiere.
Ich bete darum, oh Herr,
dass mein Leben in der Liebe Gottes fest steht.
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, Jesus!
Gott, ich danke Dir,
für dieses wundervolle Geschenk!
AMEN!

Verfasser unbekannt

**Mutter und Herrin Maria-Hilf,
segne und schütze uns allezeit.
Seliger Bruder Peter Friedhofen,
bitte für uns!**

Jeden Donnerstag- Nachmittag



von 15.00 – 16.00 Uhr
halten wir
Eucharistische Anbetung

um **Priester- und Ordensberufe!**

Dazu sind alle
herzlich
eingeladen!

In der Steinhofkapelle,
Steinhofstr. 10,
6005 Luzern

In der 1. Adventswoche 2016 haben wir begonnen mit der regelmässigen Anbetungsstunde um Priester- und Ordensberufe. Wir glauben fest, dass unser Gebet erhört wird. Doch Gott allein weiss, zu welchem Zeitpunkt und an welchem Ort. Eingeladen zu diesen Anbetungsstunden sind alle, denen diese Sorge am Herzen liegt.

**Herausgeber:
Barmherzige Brüder von Maria-Hilf, Schweiz
Steinhofstr. 10
6005 Luzern
Tel.: 041 319 68 53
bruder.robert@steinhof-pflegeheim.ch
www.brueder.info**

**Giro: Neuer Geist
Ordensinformation
Konto 60-23871-0**

